

MEDIENSERVICE

WKOÖ präsentiert Standort-Masterplan

Neueste WIFO-Standortstudie zeigt:
Oberösterreich rückt in die Top-20-
Industriestandorte vor

Linz, 4. September 2017

Ihre Gesprächspartner:

Mag.^a Doris Hummer

Präsidentin der WKO Oberösterreich

Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt

Leiter des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO)

Dr. Hermann Pühringer

Direktor-Stv. der WKO Oberösterreich

Dr. Peter Mayerhofer

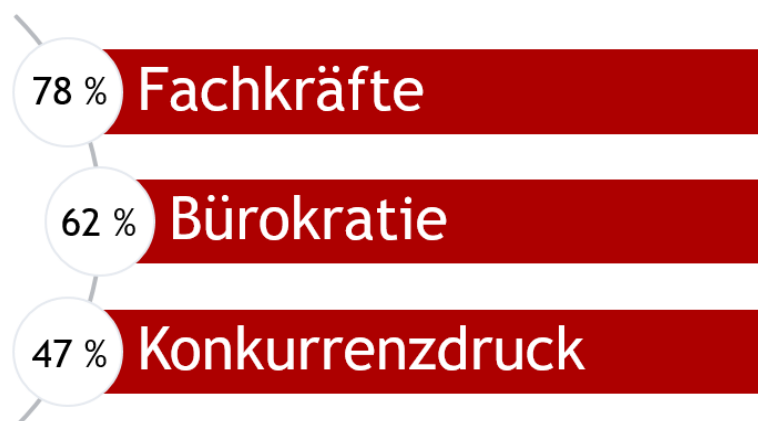
WIFO-Studienautor

WKOÖ-Präsidentin Mag.^a Doris Hummer Konjunkturellen Rückenwind nutzen - jetzt mit OÖ Standortpartnerschaft Weichen für die Zukunft stellen!

Die konjunkturelle Lage in Oberösterreich hat sich in den letzten Monaten merklich verbessert und die heimischen Unternehmen rechnen mehrheitlich mit einer weiteren Verbesserung der Geschäfte. Laut einer aktuellen Befragung ist die Stimmung unter den öö. Unternehmern demnach deutlich positiver, als noch vor einem halben Jahr. Dies zeigt sich insbesondere auch in einem deutlichen Anstieg bei den Investitionen. Oberösterreich wird daher heuer mit einem Wachstum von rund 2,7 Prozent die Stagnation der letzten Jahre überwinden. Ebenso bessert sich die Lage am Arbeitsmarkt: Die öö. Unternehmen schaffen heuer rund 5000 zusätzliche Arbeitsplätze. „Wir nützen nun den konjunkturellen Rückenwind und arbeiten aktiv an den Schaltstellen für eine gezielte Stärkung des heimischen Standorts“, so WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer.

Auch wenn der Konjunkturmotor wieder runder läuft: Befragt nach ihren Sorgen nennen aktuell knapp 80 Prozent der öö. Unternehmen den Fachkräftemangel zuerst. Rund 60 Prozent kämpfen darüber hinaus mit der Bürokratie und der staatlichen Regulierung. Ebenso wird der steigende Konkurrenzdruck als belastend gesehen.

TOP 3 Sorgen der OÖ-Unternehmen



Quelle: WKO Wirtschaftsbarometer Sommer 2017

ALLES UNTERNEHMEN.



„Wir nehmen die Sorgen und Ängste unserer Unternehmerinnen und Unternehmer ernst und sind bestrebt, wirksame Gegenmaßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen, damit sich die

heimischen Betriebe wieder stärker auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren können. Anhand der vorliegenden, aktualisierten WIFO-Studie wollen wir jene Problembereiche identifizieren, die die Entwicklung der heimischen Unternehmen bremsen und konkrete Aktivitäten und Entwicklungsmöglichkeiten für den Standort OÖ aufzeigen“, so Präsidentin Hummer.

WIFO-Leiter o.Univ.-Prof. Dr. Christoph Badelt

WIFO-Studienautor Dr. Peter Mayerhofer

OÖ erneut am WIFO Radar: Land rückt auf Platz 20 unter den europäischen Industrieregionen vor

Zum zweiten Mal seit 2012 hat das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) nun die Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Wirtschaft im Vergleich mit den wesentlichen Konkurrenzregionen in Europa analysiert. Diese Studie bietet vergleichende Ergebnisse zu den zentralen Ergebnisindikatoren wie Wachstum und Beschäftigung, aber auch zur Positionierung Oberösterreichs auf internationalen Märkten, zur Innovationsorientierung der regionalen Wirtschaft, sowie zur Verfügbarkeit und Qualifizierung der regionalen Arbeitskräfte. Auf dieser Basis werden zentrale Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich benannt und Ansatzpunkte für wirtschaftspolitische Maßnahmen abgeleitet.

Die Vergleichsstudie über die internationale Wettbewerbsfähigkeit Oberösterreichs ist nicht nur - wie andere Rankings zur Wettbewerbsfähigkeit - eine Standortbestimmung, sondern vielmehr ein wissenschaftlich fundierter Ansatz, um jene Handlungsfelder zu identifizieren, die für die Konkurrenzfähigkeit maßgeblich sind und konkrete Maßnahmen abzuleiten, die am Standort OÖ getroffen werden müssen.

Gemessen an den Ergebnisindikatoren zur Wettbewerbsfähigkeit ist Oberösterreich auch im (herausfordernden) Vergleich der 108 hoch entwickelten Industrieregionen in Europa hoch konkurrenzfähig. Beim Gesamtindikator „Wirtschaftsleistung je Einwohner“ hat sich Oberösterreich seit dem letzten WIFO-Ranking im Jahr 2012 um 10 Plätze auf den guten 20. Rang hochgearbeitet. Seit der Krise hat sich außerdem die relative Konkurrenzposition weiter leicht verbessert.

Bei entscheidenden Indikatoren kann Oberösterreich derzeit auf eine Spitzenposition im Vergleich dieser Regionen verweisen:

Indikator	Messgröße zuletzt	Position zuletzt (im Vergleich: Studie 2012)	Zuletzt im Vergleich der Konkurrenzregionen	Entwicklung seit der Krise im Vergleich
Ökonomisches Entwicklungsniveau	BIP je EW (Preise 2005): € 33.697	Rang 20 von 108 (30 von 104)	20,3 % über Durchschnitt	günstiger

Quelle: WIFO-Studie, verfügbare Datenbasis 2017

Die guten Ergebnisse basieren im Wesentlichen auf Verbesserungen/Spitzenleistungen in folgenden Bereichen:

Stärkefelder des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich

Indikator	Messgröße zuletzt	Position zuletzt (im Vergleich: Studie 2012)	Zuletzt im Vergleich der Konkurrenzregionen	Entwicklung seit der Krise im Vergleich
Forschung/Entwicklung Unternehmenssektor	F&E-Quote: 2,89 %	Rang 6 von 102 (17 von 95)	120,6 % über Durchschnitt	günstiger
Forschung/Entwicklung gesamt	F&E-Quote: 3,2 % des BIP	Rang 15 von 102 (25 von 95)	52,4 % über Durchschnitt	günstiger
Internationale Patente	Anmeldungen je Mio. EW: 252,6	Rang 20 von 108 (21 von 97)	73,3 % über Durchschnitt	günstiger

Quelle: WIFO-Studie, verfügbare Datenbasis 2017

Um innerhalb der TOP-Industrieregionen weiter vorzustoßen, sind insbesondere in folgenden Bereichen Verbesserungen und Anstrengungen notwendig:

Chancenfelder des Wirtschaftsstandorts Oberösterreich

Indikator	Messgröße zuletzt	Position zuletzt (im Vergleich: Studie 2012)	Zuletzt im Vergleich der Konkurrenzregionen	Entwicklung seit der Krise im Vergleich
Produktivitätsniveau	BWS je EWT (Preise 2005): € 58.158	Rang 31 von 108 (40 von 97)	8,3 % über Durchschnitt	leicht schwächer
Qualifikation	Tertiäre Ausbildung in %	Rang 63 von 108 (nicht vergleichbar)	8,6 % unter Durchschnitt	nicht vergleichbar

	25-64 Jahre: 27,5 % Anteil Gering- qualifizierter 16,5 %	Rang 55 von 108 (nicht vergleichbar)		
Forschung/Entwicklung Hochschulsektor	F&E-Quote: 0,26 %	Rang 69 von 96 (71 von 87)	45,8 % unter Durchschnitt	ähnlich

Quelle: WIFO-Studie, verfügbare Datenbasis 2017

Wirtschaftspolitische Empfehlungen des WIFO

Grundausrichtung: Explizit produktivitäts- und wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik

Weitere Effizienzfortschritte sind notwendig. Sie sind ohne Beeinträchtigung der (günstigen) Arbeitsmarktlage aber nur umsetzbar, wenn gleichzeitig verbliebene Wachstumspotenziale gehoben werden. Innovations- und qualifizierungspolitische Maßnahmen zur Produktivitätssteigerung wären daher durch internationalisierungspolitische Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Nachfrage nach regionalen Angeboten auf den Auslandsmärkten zu begleiten.

Aus- und Weiterbildung: Sicherung qualifizierter Humanressourcen braucht breite Qualifizierungsoffensive

Die demographische Entwicklung erfordert die möglichst vollständige Nutzung von Talenten, was gleiche Bildungschancen und ein durchlässiges Bildungssystem voraussetzt. In einer Doppelstrategie sind Defizite im hoch qualifizierten Segment abzubauen, gleichzeitig wäre der Anteil Geringqualifizierter weiter zu reduzieren, um so eine solide Versorgung mit mittleren und höheren berufsbezogenen Qualifikationen zu sichern.

Innovationsorientierung: Erfolge in der Positionierung als Forschungsstandort für forcierte "Spitzenreiter-Strategie" nutzen

Die nun erreichte Position als Forschungsstandort ermöglicht eine Strategie, welche versucht, in die Gruppe der europäischen "Innovation Leader" vorzustoßen. Noch verstärkt wären daher "radikale" (Basis-)Innovationen in den Vordergrund zu stellen, und Erfolge in fortgeschrittenen Technologiefeldern bzw. Marktführerschaft in wissensbasierten Nischen anzustreben.

Internationalisierung: Sektorale und geographische Verbreiterung der Exportbasis als Wachstumschance

Oberösterreichs Außenhandelsstärke ist erheblich, weitere Steigerungen sind aber über eine Verbreiterung der Exportstruktur nach Zielländern und Produkten denkbar. Ansatzpunkte sind eine Stärkung der Ausfuhrorientierung des Dienstleistungsbereichs und von KMU, sowie die kontinuierliche Arbeit an der Qualitätsorientierung auf Produktebene.

WKOÖ-Präsidentin Mag.^a Doris Hummer Masterplan für den Wirtschaftsstandort: WKOÖ setzt sich Handlungsfelder, um wirtschaftspolitische Ziele mit Standortpartnern zu verwirklichen

„Standortqualität ist Lebensqualität. Alles, was wir für den Standort unternehmen, sichert letztlich unsere Lebensqualität. Oberösterreich liegt dabei schon ausgezeichnet und ist Welt- und Europameister bei der Arbeitszufriedenheit. Die WKOÖ setzt selbst Initiativen, um den Standort weiterzuentwickeln und lädt hiermit auch alle Standortpartner ein, im Sinne der neuen Standortpartnerschaft aktiv daran mitzuwirken und sich einzubringen“, appelliert WKOÖ-Präsidentin Hummer gemeinsam an der Entwicklung des Standorts in die TOP-10-Regionen zu arbeiten.

Ziele für den Standort OÖ:

Doris Hummer nennt konkrete Ziele für den Wirtschaftsstandort OÖ, die in den nächsten fünf Jahren verwirklicht werden sollen. Die Verwirklichung dieser Ziele muss - wie in Betrieben auch - laufend kontrolliert und gemessen werden.

- 30.000 neue Fachkräfte für die Wirtschaft
- Erhöhung der Fachkräfte aus der Lehre um 5000
- Steigerung der F&E-Quote auf 4 Prozent
- Erhöhung der MINT-Studenten an UNI und FH auf 10.000
- 1000 zusätzliche forschende Betriebe
- Erhöhung der Anzahl der Technologie-affinen Gründungen auf 2000
- 2500 neue Exporteure
- Digitalisierungsgrad der Unternehmen von 40 Prozent (IMAS-Studie 2016) auf 60 Prozent steigern
- Senkung der Steuern- und Abgabenquote unter 40 Prozent
- Reduzierung der Bürokratiekosten in den Unternehmen um mindestens 20 Prozent

Nachfolgend die 5 prioritären Handlungsfelder, um die genannten Ziele in den nächsten fünf Jahren zu erreichen.

Top-1: Fachkräfte

- 30.000 zusätzliche neue Fachkräfte für die Wirtschaft
- Erhöhung der Fachkräfte aus der Lehre um jährlich 1000

Initiativen der WKOÖ mit den OÖ Standortpartnern:

Neue Potenziale für die Lehre

„Duale Akademie“ - Erschließung neuer Zielgruppen insbesondere im Bereich von Maturanten, Studierenden und Schul- und Studienabbrechern.

MINT-Kompetenzen

Technische Neue Mittelschulen ausbauen: In jedem Bezirk mindestens 2 Standorte.

Das MINT-Fachdidaktik-Zentrum an der JKU (gegründet 2014) wird in wenigen Jahren durch begeisterte MINT-Pädagoginnen und -Pädagogen bewirken, dass sich mehr Jugendliche für MINT-Berufe entscheiden.

IT-Fachkräfteoffensive

Anwerbung von Fachkräften aus dem benachbarten Ausland - Kooperation mit AWO und AMS.

Speziell in den mittel- und osteuropäischen Ländern wird die WKOÖ einen umfangreichen Aktionsplan ins Leben rufen.

Top-2: Innovation

- Steigerung der F&E-Quote auf 4 Prozent
- Erhöhung der MINT-Studenten an UNI und FH auf 10.000
- 1000 zusätzliche forschende Betriebe
- Erhöhung der Anzahl der Technologie-affinen Gründungen auf 2000

Standortpartnerschaft Wirtschaft - Wissenschaft:

Organisierter Wissenstransfer. Betriebliche Fragestellungen wissenschaftlich behandeln, Praktiker in der Lehre einsetzen, Wissenstransfer JKU - Betriebe.

KMU und Dienstleistungsbetriebe zu Innovationen ermutigen - Vorträge, Vernetzung, Open Labs - insbesondere auch in den Bezirken.

WKOÖ zu einem attraktiven Innovation-Hub ausbauen, Kooperationen mit dem OpenInnovationCenter der JKU und verschiedenen Gründerinitiativen intensivieren.

Master-, Diplomarbeiten- und Dissertanten-Börse zur Unterstützung betrieblicher Innovationen einrichten.

Top-3: Export

- 2500 neue Exporteure

Initiativen der WKOÖ mit den OÖ Standortpartnern:

Exportkooperationen bei KMU - insbesondere in Richtung Überseemärkte - forcieren

Hebung der Exportpotenziale bei wissensintensiven Dienstleistungen, insbesondere durch spezielle Förderungsprogramme auf Bundes- und Landesebene

Export-Coaching-Programme für OÖ Zukunftsmärkte forcieren

Ausbau der Exportacademy

Top-4: Digitalisierung

- Digitalisierungsgrad der Unternehmen von 40 Prozent auf 60 Prozent steigern

Forderung an Land und Bund:

Flächendeckender Ausbau eines 100 Mbit-Breitbandnetzes mit Hilfe der OÖ. Errichtungsgesellschaft

WKOÖ Initiativen:

Digitalisierungs-Kompass (zurzeit bereits 2000 User pro Monat) zur Förderung der digitalen Transformation der KMUs ausrollen.

Cyber Security Hotline - Rund um die Uhr-Hilfe bei Cyber-Attacken

Förderaktion „Digital Starter“ mit Land OÖ - 2x pro Jahr durchführen

Forcierung von WKOÖ-Webinaren durch Neubau eines Multimedia-Studios

Entwicklung eines Chatbots zur Rund-um-die-Uhr-Beratung in arbeitsrechtlichen Fragen

Top-5: Entbürokratisierung und Entlastung

- Senkung der Steuern- und Abgabenquote unter 40 %
- Reduzierung der Bürokratiekosten in den Unternehmen um mindestens 20 %

WKO-Forderungen:

Arbeitszeitflexibilisierung (Modell: 12-60-24)

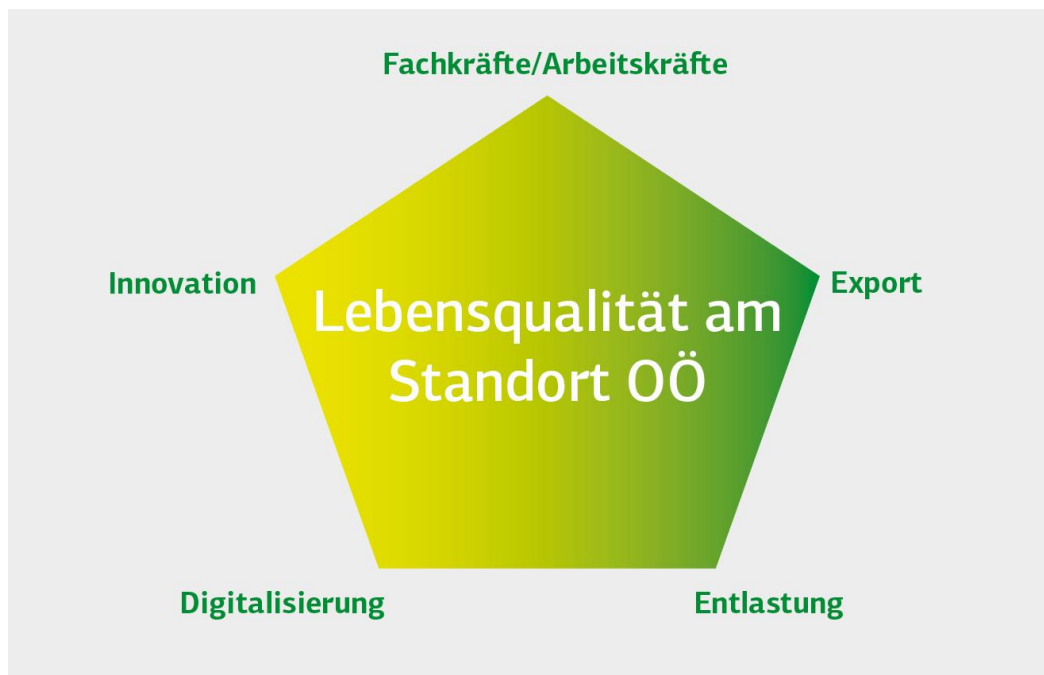
Wegfall Kumulationsprinzip im Verwaltungsstrafrecht

Senkung der Körperschaftssteuer auf 15 Prozent

Steuerbefreiung für nicht entnommene Gewinne

Pauschalierung der Lohnabgaben und Überweisung an eine zentrale Stelle

Aufgabenreform und Beseitigung der Doppelgleisigkeiten von Bund und Ländern



Die gesamte WKO-Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Mitgliedsbetriebe um 100 Mio. Euro zu entlasten. Durch die KU1- und KU2-Senkung werden die Lohnnebenkosten reduziert und Investitionen stimuliert. „Was in der Wirtschaftskammer möglich ist, muss auch in der öffentlichen Verwaltung möglich sein“, stellt Doris Hummer klar.

„Es ist an der Zeit, die Kräfte zu bündeln, um gemeinsam als Standortpartner den Standort weiter zu entwickeln. Dazu braucht es ein Miteinander und eine Abkehr vom Nebeneinander, denn das darf und kann sich Oberösterreich zukünftig nicht leisten!“, so WKOÖ Präsidentin Hummer abschließend.

WKOÖ-Direktor-Stv. Dr. Hermann Pühringer Standortpolitische Initiativen und Schwerpunkte der WKOÖ

„Die Standortentwicklung ist für die WKOÖ - neben der Digitalisierung und der Business Promotion - das zentrale Handlungsfeld, um die Wettbewerbsfähigkeit der öö. Unternehmen zu stärken“, so WKOÖ-Direktor-Stv. Hermann Pühringer. „Die WKOÖ setzt daher in ihren Geschäftsbereichen Interessenvertretung, Service und Bildung eigene Initiativen, die aus einem Standortfonds der WKOÖ finanziert werden.“

Folgende **Leuchtturmprojekte** sind bereits in Vorbereitung:

- Innovationhub
- Unternehmerschutzpaket
- Duale Akademie

Neue Chancenfelder für die öö. Wirtschaft auf- und ausbauen

Pühringer: „IKT & wissensintensive Dienstleistungen, Luftfahrtzulieferungen, Leichtbau und Kreativwirtschaft bieten große Potenziale für Wachstum und Beschäftigung am Standort Oberösterreich. Mit regionalen und überregionalen Playern zeigen wir unseren Mitgliedsbetrieben Chancen auf, um deren Vernetzung und Internationalisierung zu fördern.“

So finden am 4. und 5. Oktober erstmals die Austrian Aviation Technology-Days am Airport Linz mit internationalen Topunternehmen und Experten aus dem Bereich Flugzeugbau bzw. Zulieferung statt.

Außerdem wird im Rahmen des großen öö. Exporttages am 13. November ein eigenes B2B-Forum für in- und ausländische Firmenvertreter aus dem Bereich Aviation angeboten.

Regionale Aktionspläne entwickeln

In mehr als 40 Workshops und Strategie-Runden (Regio-Talks) mit über 500 Teilnehmern, insbesondere aus Leitbetrieben und KMU, wurden die Möglichkeiten auf Bezirksebene analysiert und identifiziert. Aktuell wird dazu ein regionaler Aktionsplan erstellt, der 2018 umgesetzt wird.